

letzten Feile. Vgl. auch E. SCHROEDER, H. Zs. 131 (1925), 289 bis 291. W. L.

313. L. VAN DER ESSEN hatte 1907 in seinem Buche über die Vitae belgischer Heiliger der Merowingerzeit — vgl. NA. 33 (1908), 557ff. —, das den einzelnen Texten gewidmet war, eine zweite Schrift in Aussicht gestellt, die als Zusammenfassung jener Einzeluntersuchungen eine einheitliche Geschichte der mittelalterlichen Heiligenliteratur Belgiens mit Berücksichtigung der Entwicklung von Kult und Liturgie geben sollte. Als Vorläufer dieses Buches veröffentlicht der unterdessen auch auf ganz anderen Arbeitsgebieten erprobte Vf. außer dem hier bereits kurz erwähnten größeren Aufsatz über Hucbald von St. Amand und seine Stellung in der mittelalterlichen Hagiographie — vgl. NA. 45 (1924), 395 — eine Studie über Johann von Ypern, Abt von St. Bertin († 1383), der durch seine Chronik (SS. 25, 747ff.) am bekanntesten geworden ist: 'Jean d'Ypres ou de Saint-Bertin' in der neuen Revue belge de philologie et d'histoire 1 (1922), 475—494. Er behandelt dort nach einer treffenden Charakteristik des durchschnittlichen Hagiographen jener Jhh. die Vita Erkenbodonis, Bischofs von Thérouanne um 725, deren Verfasser *Johannes Sithivensis coenobii minister* er wie Frühere mit Johann V. von Ypern gleichsetzt, und deren schriftstellerische Art er daher mit dessen Chronik vergleicht. Da die Quellen der Vita erhalten sind und sie nur ein gewisses literarisches Interesse darbietet, mußte sie von den SS. rer. Merov. ausgeschlossen bleiben; ich hatte dort aber, was VAN DER ESSEN entgangen ist, 5, 746 N. 6 wie schon HOLDER-EGGER beiläufig festgestellt, daß sie Johann von Ypern nicht angehören könne, sondern von einem älteren Vf. gleichen Namens herstamme; ich dachte an Abt Johann I. von St. Bertin (1081—95), während die Bollandisten bei der 2. Aufl. des Supplementum ihrer Bibliotheca hag. Lat. (1911), S. 341 daneben auf Johann II. hinwiesen. M. COENS, 'L'auteur de la Vita Erkembodonis' (Anal. Boll. 42, 1924, 126—136) stimmt mit mir darin überein, daß sie lange vor Johann V. entstanden ist, lehnt aber auch Johann I. ab und macht gute Gründe dafür geltend, daß Abt Johann III. (1187 bis 1230) von St. Bertin der Vf. ist, der auch das L ebendes Büßers Bernhard von St. Omer (AA. SS. Aprilis 2, 674 ff.) geschrieben hat; jedenfalls kann die Vita nicht mehr als Werk Johanns V. gelten.

W. L.